

vermochten Henning und Göriz dennoch keinen Feind zu erblicken, nur einmal schien es ihnen, als ziehe sich jenseit der Lahn eine lange, glänzende Linie hin, bald verschwand jedoch der Schein zwischen den Hügeln. Da tönte von unten herauf Pferdegetrappel und gleich darauf erschien Derfflinger mit dem Rittmeister von Arnim, dem Adjutanten von Kanomsky und dem Leutnant von Zabeltitz. Die Dragoner präsentierten. Derfflinger ritt die Front entlang, dann zählte er einige Schwadronen ab.

„Links schwenkt!“ kommandierte er. „Nun, Jungs!“ rief er, „ihr sollt die Ersten an den Feind heran sein, ihr und Dohnas Infanterie. Also vorwärts marsch! Brav gehalten!“ Henning klopfte das Herz vor Erwartung. Das war ja seit langem sein Wunsch gewesen, so recht mit voran zu sein. Im Verlauf des Vorrückens stießen noch verschiedene Truppen zu ihnen. Die Musketiere und Schützen von Dohnas Infanterie bildeten den rechten Flügel, im Centrum der kleinen Armee ritten Derfflingers Dragoner, Rittmeister von Arnim führte sie; auf dem linken Flügel marschierte ein Bataillon von Spaen-Infanterie. Die Stadt Nassau ließ man rechts liegen. Überall hielten Trupps von Soldaten, kaiserliche oder brandenburgische... sie waren herangefommen, dem Spektakel zuzuschauen. Die Dragoner kamen jetzt dem Fluß und seinen Ufern immer näher. Derfflinger und die Generale blieben mit Fernrohren versehen auf einem Hügel zurück. Rittmeister von Arnim aber jagte mit zwei Offizieren zu den Dragonern.

„Halt!“ kommandierte er. Die Reihen standen... die Offiziere traten zusammen und hielten kurze Zeit Beratung. Hierauf wurde ein Teil der Infanterie nach rechts kommandiert. Das Bataillon Spaen-Infanterie bildete die Reserve. Eine Anzahl Geschütze sammelte sich rasch.

Henning hielt während dieser Zeit neben seinem Leutnant, einem jungen Herrn von Groeben.

